

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6384)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirtschaftliches Zentralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2340

Ahrensburg, Sonnabend, den 30. Juni 1894

17. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartal der

Stormarnschen Zeitung

wollen unsere geehrten Leser baldmöglichst bei den Postanstalten und Landbriefträgern aufgeben, damit in der Zufassung keine Unterbrechung eintritt.

Der Abonnementspreis der „Stormarnschen Zeitung“ mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ u. „**Landwirtschaftliches Zentralblatt**“ ist bei der Post mit Bestellgeld 1 Mark 90 Pf. vierteljährlich.

Zu Bestellungen ladet ergebenst ein

Die Expedition.

Nach Carnot's Tod.

Es giebt Ereignisse, die im Augenblick ihres Entstehens als solche von folgen schwerster Bedeutung erscheinen, ist dann eine Reihe von Wochen verfloßen, so er giebt sich, daß ein gewisser moralischer Eindruck geblieben, aber die thätigkeits praktische Wirkung doch gleich Null oder nur wenig bedeutend gewesen ist. Und man wird abzuwarten haben, ob es ein Vierteljahr nach der Ermordung des Präsidenten Carnot in Frankreich nicht im Ganzen noch ebenso steht, wie heute. — Die Franzosen sind ein ungemein leicht erregbares Volk; heute sind sie Feuer und Flamme, man schwört den Anarchisten Tod und Verderben, und im Süden hat man noch ein Ubriges gethan und ist den unschuldigen Landstroläher des Attentäters zu Leibe gegangen. Aber das beweist für die Zukunft noch wenig, und auch das Mini-

sterium, das sich heute vielleicht mit weiteren Gesetzesverschärfungen gegen die Anarchisten trägt, wird bei den Verhandlungen in der Kammer schnell genug erkennen, daß die Ermordung des Präsidenten Carnot noch nicht ein geschlossenes Zusammengehen aller staats-erhaltenden Parteien veranlaßt hat. Heute weint ganz Frankreich, wie die Pariser Journale sich auszudrücken belieben; aber Gemüthsstiefe befällt das französische Volk nicht, es wird aufhören zu weinen, und unter seinen Vertretern wird das alte Spiel um die Macht von Neuem beginnen. Das ganze heutige politische Leben in Frankreich, die Motive für persönliches Thun und Lassen sind nicht darnach eingerichtet, einen völligen Umschwung im öffentlichen Leben und Treiben herbeizuführen. Die französische Republik gebraucht einen Mann, der befähigt und entschlossen ist, schonungslos durchzugreifen und allen Cliqueneinflüssen und Begünstigungen, der moralischen Verlotterung eines guten Theils der Bevölkerung ein Ziel zu setzen. Aber wenn Frankreich wirklich einen solchen energischen und befähigten Mann zum Nachfolger Carnots erhalten hat, ihm fehlt die Macht, aufzutreten, wie es der Fall sein sollte. Um das anarchistische Feuer, welches jenseits der Vogesen seinen Hauptherd hat, dort auszulöschen, ist mehr nöthig, als eine Anzahl Gesetzesparagrafen, — eine Einkehr der Nation. Und damit wird es noch seine guten Wege haben, denn wenn der Franzose auch nach einer straffen und ordnungsmäßigen Wirtschaft zu rufen liebt, er grade ist wieder der Erste, welcher sie unerträglich und langweilig findet. Die Veränderungssucht hat Frankreich unendlich geschadet. Unter dem ermordeten Carnot haben nicht weniger als zehn Ministerien ihres Amtes gewaltet. Was will da ein anarchisches Strafgesetz nützen, während so

systematisch die Geringsachtung der Autorität von der Volksvertretung selbst besorgt wird? Da liegt der Kern des Uebels, und bevor hier kein Wechsel erfolgt, wird es auch nicht anders werden. Am Mittwoch hatte der Kongreß die Neuwahl eines Präsidenten vorzunehmen. Der Kongreß besteht aus den 300 Senatoren und den 573 Abgeordneten, er tagte unter der Leitung des Senats-Präsidenten Challemel-Lacour. Die Vorversammlungen der einzelnen Parteien zeigten schon, daß selbst das traurige Ereigniß des Präsidentenmordes nicht vermocht hatte, einen Theil der Volksvertretung zu einer würdigen Haltung zu bewegen. In der Plenarsitzung der demokratischen Linken, aus Senat und Kammer, kamen trotz der ersten Zeit die politischen Leidenschaften zum Ausbruch und die Versammlung verlief in würdelosester Weise. Schon zu Anfang der Verhandlung wurden Zwischenrufe laut, einige verlangten Besprechung, andere Abstimmung ohne Besprechung. Der Lärm steigerte sich und es kam sogar zu Thätlichkeiten. Unter ungeheurer Aufregung hob der Präsident die Versammlung auf. Daß solche Szenen möglich waren, während die Leiche des gemordeten Präsidenten noch über der Erde stand, wirkt ein schlimmes Licht auf das politische Faktgefühl der französischen Radikalen und zeugt von ihrer Herzlosigkeit. In Versailles, wo verfassungsmäßig die Präsidentenwahl stattzufinden hat, waren am Mittwoch die strengsten Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen worden, die Straßen waren mit Polizisten besetzt, in den Kasernen waren die Truppen konfignirt. Präsident Challemel-Lacour eröffnete bald nach 1 Uhr die Sitzung mit dem Hinweis auf das schmerzliche Ereigniß, welches den Zusammentritt des Kongresses veranlaßt

habe. Mehrere Anwesende wollten sprechen, werden aber nicht zum Wort zugelassen. Gleich der erste Wahlgang bringt die Entscheidung, Casimir Perier wird mit 451 Stimmen von 853 Abstimmenden zum Präsidenten gewählt. Brisson (radikal) erhielt 191, Dupuy 99, Admiral Fevrier 53, Arago 27 Stimmen und 24 zersplitterten sich. — Als der Präsident das Resultat verkündigte, wurde der Name Casimir Periers mit Beifallrufen begrüßt, die Sozialisten protestirten heftig, unter den Rufen: „Es lebe die soziale Revolution, nieder mit der Reaktion!“ Nach Schluß der Kongreß-Sitzung begaben sich die Minister zu Perier und theilten ihm das Ergebnis mit. Letzterer antwortete mit Thränen in den Augen, er sei tief gerührt von der Ehre, die ihm die schwerste moralische Verantwortung auferlege, die ein Mann zu tragen vermöge, er werde mit ganzem Patriotismus, voller Energie und der glühenden Ueberzeugung wie derjenige, den sie beweinten, sich der Republik und der Demokratie zur Verfügung stellen. Casimir Perier (geboren zu Paris am 8. November 1847), seit 2. Dezember 1893 Ministerpräsident, hat gleich dem ermordeten Präsidenten Carnot einen großen Ahnen, den gleichnamigen Minister Ludwig Philipp, dessen Vornamen Casimir die Familie seitdem ihrem Namen einverleibt hat. Bei den Abgeordnetenwahlen am 20. Februar 1876 trat er als republikanischer Bewerber auf und wurde ohne Widerstand gewählt; er ließ sich beim linken Centrum und bei der republikanischen Linken einschreiben. 1877 und 1881 wiedergewählt, legte er am 1. Februar 1883 sein Mandat nieder, weil er mit der Verbannung der Prätendenten-Familien aus Frankreich nicht einverstanden war. Zwei Monate später kehrte er neugewählt in die Kammer zurück, der er seither ununterbrochen angehörte. Er

Zum Gipfel des Vesuv.

Von Otto Wiemann.

Nachdruck verboten.

(Schluß).

Der günstige Moment war vorüber. Wahrscheinlich hatten die Leute im Besuv-Restaurant sich zu lange, wie dies üblich, Bourgeois angefrühstückt, und waren nun in eine keineswegs angenehme Situation gerathen. Wir suchten uns durch die dichten Dampf- wolken und unter erneutem heftigem Getöse den Rückweg und hinter uns her klang noch das Gemurmel der Damen, die ärgerlichen Stimmen der Männer und die begütigenden Aussprüche der eingeborenen Begleiter. Gerade waren wir wieder an dem felsigen angekommen, wo wir zuerst gestrast, als eine neue Riesenflamme den Qualm erhob. Grelles Gezeter ertönte, die Damen, deren Gesichter durch die Asche reizenden Wangenschmuck erhalten hatten, waren nicht mehr zu halten, und so eilig war die Flucht, daß die eine der Flüchtlinge fast in eine Spalte gefallen wäre. „Schanderhaftes Pech!“ brummt die Herrin, und mein Führer lächelt stillbefriedigt. „Warum fahren die Leute mit der Drahtseilbahn?“ Wir brachen, nachdem wir in aller Ruhe die letzte Flasche geleert, von Neuem auf. Nach einer halbstündigen entsetzlichen Kletterei,

in welcher uns der Besuvqualm auf Schritt und Tritt geleitete, kamen wir zu einer Felsenspalte, von der ein freier Blick in das Innere des Vulkanus möglich war. Ja, so hatte ich mir beim Aufstieg schon die Feuerlava gedacht! Da zog die mit bläulichen Flammen überdeckte Fluth im Innern des Berges einher, Klöße und Felsgestein mit sich führend. Breit war der Strom, dumpf das Vopoller, unheimlich leuchtend die Gluth, und der Führer, als Sachverständiger, meinte: „Es wird eine Eruption kommen!“ Und sie kam, wie erwähnt, nach zwei Wochen. Aber nun gerieth ich mit dem guten Manne in einen Konflikt. Jetzt wollte ich zur oberen Drahtseilbahn zurückkehren und mit dem Wagen herabfahren. Ich hatte, wie ich es mir vorgenommen, den Besuv bestiegen zu Fuß, aber ich wollte doch auch nicht an der Drahtseilbahn vorbei gehen. Dabei blieb es denn. Ich wollte den Führer in der unteren Station wiedertreffen. Man machte mir, weil ich nicht mit der Bahn hinaufgefahren war, allerlei Preis-schwierigkeiten, aber man muß die Italiener nur italienisch behandeln. Und die Sache machte sich nun sehr schnell. Die Wagen der Besuvbahn sind einfache, rohe Bretterkasten ohne alle Bequemlichkeit, nicht einmal mit einer Barriere am Eingang. Und so rollt das Wägelchen, vom armbüchigen Drahtseil dirigirt, denn die steile Lavawand herunter.

Von unten sieht es aus, als ob die Wagen an der Felswand kleben, und für mit Schwindel behafteten Personen ist die Fahrt, resp. ein Blick während der Fahrt nach unten, nicht eben zu empfehlen. Der Himmel war jetzt völlig bedeckt. Auch über Neapel und dem Meere lagen dunkle Wolken, und seitwärts von uns der Mont Somma sah aus, als habe man ihn mit Wicse angestrichen. Da leuchtete es in der Tiefe auf und immer wieder und wieder. Ein schweres Gewitter brach los und aus der Höhe schauten wir hinab auf das Spiel der Blitze. Das war ein effektvoller Abschluß der Besteigung des Feuerberges. Und nun rollte der Wagen in die untere Station der Besuvbahn, die aber immer noch in zwei Drittel Höhe des Berges liegt. Ich stieg aus und merkte, das meine Beine etwas steif waren. Hitze und Kälte, das lange Bergsteigen machten nachgerade sich doch in hohem Maße bemerkbar. „Vino caldo!“ bestellte ich mir, als ich in das Restaurant trat. Das warme Getränk belebte wieder und eine tüchtige warme Mahlzeit vollendete das gut Begonnene. Eben war ich im besten Schmausen, als die Gesellschaft, welcher ich vorhin auf dem Gipfel des Besuv begegnet, eintrat. Die Damen hatten erst lange Toilette machen müssen, um wenigstens wieder einigermaßen repräsentabel zu sein.

Sie versicherten, keine Macht der Welt bringe sie wieder nach oben, und hielten sich dann gleichfalls an dem vino caldo. Freilich, meine Stiefel waren auch hin, die Beinkleider habe ich verdonkelt. Aber schön war die Sache doch gewesen. Einsam zwischen den Lavahügeln liegt das Besuvrestaurant, in trauriger Oede. Erheblich freundlicher sieht es aber schon an dem weiter thalwärts liegenden Observatorium mit seinen berühmten Instrumenten aus. Und ein wißbegieriger Gast findet dort freundliche Aufnahme und willige Erklärung. Weiter zu Thal mit frischen Kräften und leichtem Schritt. Da leuchtet schon wieder das üppige Grün herüber und im Westen neigt sich die Sonne und sendet ihren Feuerschein auf den Vesuv. Am Himmel herrscht wieder ein reines, tiefes Blau, Neapel und seine Nachbarschaft erglänzen in alter, beruhigender Pracht und nur droben der Besuv zeigt eine schwarze Rauchmühe. Der ungeberdige Gesell paßt und qualmt, das es seine Art hat. Da sind wir wieder in den ersten Häusern von Resina, wir trinken eine Flasche zum Abschied. Der Wirth und seine Gevattern traten heran, als sie hörten, der Fremde ein tedesco, ein Deutscher, ist und sie fangen zu erzählen an vom „Imperatore Ginglismo“, den sie gesehen haben, als er 1883 in Neapel zum Besuch war. Und dem Fremdling im fernen Süden ist es bald, als sei er unter alten Bekannten.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

hatte ihm ein Rezept aufgeschrieben, in welchem unter anderem auch Salzsäure enthalten war. Der nichts würdige Burche ließ das Medikament machen und that es in den Koffee des Vaters.

Attentate auf Staatsoberhäupter. Das laufende Jahrhundert ist überreich an Morden und Mordversuchen an gekrönten Häuptern und Regenten, und unter den lebenden Herrschern giebt es nur noch wenige, welche nicht schon den Gegenstand eines mörderischen Angriffes abgeben haben.

Ga. 2000 Stk. Foulard-Seide Nr. 1.35 bis 5.85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins u. Farben. — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Wr. 18.65 p. Met.

Hierzu: Illustriertes Unterhaltungsblatt.

Schwache Lebenszeichen von sich gab, schleunigst nach dem Krankenhaus geschafft, wo er aber bald nach der Einlieferung verstarb.

Einige hübsche Scenen aus dem Kaiserhause, die uns zum Theil einen freundlichen Einblick in die Kinderstube und das intime Familienleben des Kaiserhauses gestatten, werden in Folgendem mitgetheilt.

Ein ungerathener Sohn achtbarer Eltern in Köln hat einen unglücklich nichtswürdigen Streich ausgeführt. Der Burche, der als Kaufmannslehrling in einem Geschäft thätig war, hatte Dummkheiten gemacht und war wegen seiner darauf erfolgten Entlassung von seinem Vater gebührend zurechtgewiesen worden.

Er weigerte sich, wollte sich erheben. Aber mit Gewalt drückte man ihn auf den Stuhl zurück. Das Spiel ging weiter. Immer toller, immer leidenschaftlicher.

Er hatte, wenn auch reichen Nutzen daraus gezogen, doch sein Versprechen gebrochen. Was würde seine Frau sagen? Sie durfte es nicht wissen; die Wangen brannten ihm, wo er seines Versprechens, das er mit Thränen im Auge gegeben, gedachte.

Zwei Wochen später. Wieder saß er am Spieltisch, man nickte und blinzelte sich zu und schenkte ihm tapfer ein. Goldene Weine nahmen ihn vollständig gefangen und mit großem Verlust, der auf Ehrentwort

Sicherung der Ruhe und Sicherheit getroffen und auf Befehl der Behörden blieben alle Magazine geschlossen. Es herrscht Ruhe in allen Theilen.

Italien. Die Einzelberatung der Finanz-Vorlagen Crispis in der italienischen Deputirtenkammer zeitigte am Dienstag einen abermaligen Sieg der Regierung.

Rußland. Nach amtlichen Mittheilungen über die Cholera wurden in russisch-Polen im Gouvernement Warschau in 7 Tagen 30 Erkrankungen und 15 Todesfälle, in der Stadt Warschau 13 und 3, im Gouvernement Kiewe in 4 Tagen 23 und 12, in den Städten Odessa, Mlawa und Sibirskow in 5 Tagen 53 Erkrankungen und 25 Todesfälle konstatiert.

Mannigfaltiges.

Eine Prinzessin als Blumenmädchen. Auf den Straßen Volognas verkauft gegenwärtig die Fürstin Courtoir de Beauvicourt Blumensträußchen.

Von Hofhunden zerstreut. Aus Berlin wird berichtet: Als der 26-jährige Zimmergeselle Gottwald von Friedrichsfelde her den nach der Nummernburger Chaussee führenden Verbindungsweg entlang kam, schlugen plötzlich hinter der Umzäunung die auf dem Plage befindlichen Hunde an, und nun kam G., der sich in angetrunkenem Zustande befand, auf die unglückliche Idee, die Hunde, die am Zaune fortwährend hochsprangen, zu necken; er kletterte auf den Zaun und schlug mit seinem Knotenstock nach den wachsend gewordenen Hunden.

Und mit schluchzender Stimme gab er sein Versprechen ab; Alice küßte ihn zärtlich beruhigend auf die Stirn, wie eine Mutter ihr Kind vor dem Einschlafen küßt. Nach wenigen Wochen waren sie Mann und Frau, eine glückliche Ehe schien es im Anfange nicht bloß, sie war es, und fünf lange Jahre blieb es so.

Der deutsche Kriegerbund, der größte deutsche Kriegerverband, vereinigt zur Zeit in 204 Bezirken bzw. Verbänden und 8666 Vereinen 722 175 Mitglieder.

Für Zwecke des Reichs sind Erhebungen über den Einfluß der Arbeiterverfassungsgesetze auf die Kosten der Armenpflege angeordnet worden.

Ausland.

Großbritannien. Wie stark infolge der andauernden Geschäftslage in London die Armuth zugenommen hat, u. A. aus der Thatsache hervor, daß in der dritten Maiwoche dieses Jahres in den verschiedenen Armenverbänden Londons 95 424 Personen Armenunterstützung erhielten, gegen 90 431 in der entsprechenden Woche des Vorjahres, sodas die Zahl der Armen in London allein binnen den letzten zwölf Monaten um rund 5000 gestiegen ist.

Der Kohlenstreik in Schottland nimmt immer größere Dimensionen an. Die Arbeiter waren geneigt, auf eine Lohnverminderung von 12 1/2 Prozent einzugehen, aber nicht auf mehr, worauf die Grubenbesitzer nicht eingingen.

Frankreich. Die Plünderung italienischer Speisereisparthien dauerte in den Abendstunden fort. Im Quartier Baise kam es zu einer Petroleum-Explosion, wobei ein Brand entstand, bei dem einer der Plünderer und ein Einwohner des Hauses ums Leben gekommen sind.

Er brachte seine Werbung an. Das übermüthige Kind, das ihn kaum genauer kannte, schaute den Werber mit großen, überraschten Augen an. Die Sache kam ihr fast komisch vor. Dann zog eine heiße Röthe über das große Gesicht.

zu vier
Dienstag
ung seine
griff, das
n sie an
11 Stiche
t er eine
aufgelöst
entfernt
Er sprach
Chirurg
t Lebens
sperares
nächsten
unt, ihre
lern" an-
paar von
es daselbst
des Her-
s-Sonner-
hat den
en Atten-
erfallen
enden Er-
zeugt die
sfort der
Monarch
s großen
der Spire
würdig
hlich des
eich einen
e Keuler-
die Con-
en lassen.
iffion für
Entwürfe
Büchereien
ungen in
den Vor-
hlich schon
darf man
ments zu
en nicht
igen Ver-
Gewerbe
egt nichts
der ein-
nichte in
den Wis-
eten Nach-
eriede mit
ng in der
s geboten
st sich der
auch mit
und auf
Wedel, der
anknüpfte,
ie deutsche
auf: 1)
am seinen
annes in-
lt, begeht
nes Gezi-
9 Jahren
gt, er sei
Million
Genüsse
nen ersten
schwachten
sche; ein
st. Aber
wollte er
weit, weit
einen an-
s Ozeans
Weiß und
kannten,
bare, un-
arten, das
die Spiel-
Ende schon
hoffnung
ste.
s Mädchen
ugen, die
en, hatten
eben, daß
verfümte.
hend ver-
sein Ent-

Kirchliche Anzeige.
Gottesdienst in Ahrensburg.
Am 6. Sonntag n. Trin., 1. Juli,
9 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachmittag
4 Uhr: Beichte und Kommunion.

Anzeigen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Salb-
hufners**
Heinrich Matthias Meyer
in **Steinkamp** bei Ahrensburg
wird, da derselbe seine Zahlungsun-
fähigkeit dargethan hat, auf seinen An-
trag heute am

26. Juni 1894,
Vormittags 11 Uhr
das **Konkursverfahren** eröffnet.
Der Rechtsanwalt **Ketelsen** in
Ahrensburg wird zum Konkursver-
walter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum
20. September 1894

bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlussfassung über
die Wahl eines andern Verwalters,
sowie über die Bestellung eines Gläu-
bigerausschusses und eintretenden Falls
über die in § 120 der Konkursordnung
bezeichneten Gegenstände — auf
Montag, den 9. Juli 1894,
Nachmittags 3 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen auf
den 20. Oktober 1894,
Vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte,
Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache im Besitze
haben oder zur Konkursmasse etwas
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an den Gemeinschuldner zu verabsolgen
oder zu leisten auch die Verpflichtung
auferlegt, von dem Besitze der Sache
und von den Forderungen, für welche
sie aus der Sache abgeforderte Befrei-
digung in Anspruch nehmen, dem Kon-
kursverwalter bis zum

20. September 1894
Anzeige zu machen.
Königliches Amtsgericht
zu Ahrensburg.

Bekanntmachung

betr.
Standesamt Ahrensburg.
Hierdurch bringe ich zur Kenntniss
der Bewohner des Standesamtsbezirks
Ahrensburg, daß ich vom 1. Juli d. J.
an die Geschäfte des Standesamts über-
nehme und daß sich von dem genannten
Tage an das Bureau des Standesamts
in meinem Hause, bei der Kirche, im
Amtszimmer des Gemeindevorstehers,
befindet.

Das Bureau des Standesamts ist
für den Verkehr mit dem Publikum an
Wochentagen von

9—12 Uhr Vormittags
geöffnet, nur in besonderen und dring-
lichen Fällen kann außer dieser Zeit
eine Erledigung von Geschäften statt-
finden.

Ahrensburg, den 29. Juni 1894.
Der Standesbeamte.
Ziese.

**Grasschnitt-
Verpachtung.**

Am
Sonntag, den 8. Juli d. J.,
Nachm. 4 Uhr
soll der **Grasschnitt** in der **Wich-
Wiese** parzellenweise verpachtet werden.
Schmalenbek.

M. Meyer.

Gesucht
zum 1. Juli ein
tüchtiges Mädchen.
W. Kröger, Hotel Lindenhof,
Ahrensburg.



Verlange
Stollwerck'sche
CHOCOLADE
Überall käuflich von M. 1,20 1/2 K^o an aufwärts.

A. Lehnigk, Vetschau N.-L.,
empfiehlt seine
Landwirthschaftlichen Maschinen

als:
Dreischmaschinen, Göpel, Lokomobile u. Dampfdrückgarnituren,
Schrot- u. Quetschmüller, Säe- u. Drillmaschinen, Düngerstreu-Maschinen,

Pflüge, ein-, zwei- und dreischaarige,
Eggen, Krümmer, Walzen aller Art,
Fäcisel-Maschinen,

Pferderechen, System Tiger,
Rüben- u. Kartoffelschneide-Maschinen, Getreideeinigungs-Maschinen,
Buttermaschinen, Heumwendmaschinen,
Getreide- und Grasmähmaschinen u. s. w.

General-Vertreter:
Metzendorf & Co., Hamburg,
St. Pauli Landungsbrücke, Ponton 6 und Wandsbeker Chaussee 239,
Vertreter:

W. Rüdiger, Ahrensburg.
Musterlager am Platz.

Lager von Fensterglas,
belegten und unbelegten
Spiegelgläsern,
mattem Mouffelin- u. Mistbeetglas
Glas-Dachpfannen
in allen vorkommenden Maßen. Original-Risten und einzelne
Tafeln empfiehlt zu billigen Preisen
W. Hennecke,
Ahrensburg, Hamburger Chaussee.

Bergedorfer
Landwirthschaftliche Maschinen
empfiehlt
Ahrensburg. **E. Pahl.**

Unter Fabrikpreis.
H. Lehmann,
Ahrensburg.
Heute u. folgende Tage Fortsetzung des
Total-Ausverkaufs
zu jedem annehmbaren Preise.
Kleiderstoffe, Bettzeug, Schürzenzeuge, Herren-
und Knaben-Garderoben,
Woll- und Weiß-Waaren,
sowie alle anderen Artikel der **Manufactur-
Waaren-Branche,**
zu tabelhaft billigen Preisen.
Verkauf nur gegen baar.
Unter Fabrikpreis.

Große Preisermäßigung in Butter!
Ahrensburger
Butter- & Delikatessen-Lager

empfiehlt
prima Butter, a Pfd. 100 Pf., Margarine 60 Pf.
Schmalz 60 Pf., verschiedene Sorten Käse zu billigen Preisen,
sowie Harz-Käse, 5 Stück 10 Pf., Holst. Limburger,
a Kopf 10 Pf., gekochten Schinken, gekochte Wurst, Fleisch-
Käse, Sardellen-Wurst, Hildesheimer und geräucherter Wurst,
nur prima Sorten, prima geräucherter Schinken im Ausschnitt,
a Pfd. 160 Pf., im ganzen a Pfd. nur 80 Pf.,
frische Eier, 7 Stk. 30 Pf., 24 Stk. 100 Pf., Magdeburger
Sauerkohl, a Pfd. 10 Pf., 2 Pfd. 15 Pf., Zitronen,
Cacao und Chocolate zu sehr billigen Preisen, Konserven,
große Preisermäßigung, gebrannte Kaffee's u. Thee's
zum Einkaufspreis.



J. Fr. Wolf, Töpfermeister,
Ahrensburg,
empfiehlt sich zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur
von
englischen Herden u. Öfen
in allen Farben und Konstruktionen.

Jetzt beste Pflanzzeit!
Sommerblumen: Asters, Balsaminen, Chineser-Nelken,
Levkochen, Phlox, Rannien zc. a 1,00
Stück 50 Pfg. bis Mk. 1.
Teppichbeet-Pflanzen: Achyranthus, Alternantheren, Antennaria
maritima, Cineraria, Lobelien,
Meisembrianthemum, zc., 10 Stk. 80 Pfg. bis Mk. 1,50, 100 Stk.
7 bis Mark 12.
Gruppen-Pflanzen: Ageratum, Begonien, Chrysan-
themum, Fuchsien, Heliotrop,
Belargonien, Salvia zc. 10 Stk. Mk. 1,80 bis Mk. 3, 100 Stk.
Mk. 15 bis Mk. 25.
Gemüse-Pflanzen, beste Sorten, billigst.
Originalsaat: Grey Stone, grau, groß, ertrag-
reich, 1 Pfd. Mk. 1,60, Tankard Yellow, gelbe,
fannenförmige, grünlöpfige, 1 Pfd. Mk. 1,50, Tankard White, weiße,
grünlöpfige, 1 Pfd. Mk. 1,80.

Nonne & Hoepker,
Ahrensburg.
**Grasschnitt-
Verkauf.**
Am
Sonntag, den 1. Juli cr.
Nachm. 4 Uhr
soll der **Grasschnitt** mit **Nachmahd**
auf der **Wulfsriede** zu **Manhagen**
öffentlich meistbietend an Ort und Stelle
verkauft werden.
Manhagen, den 28. Juni 1894.
H. Stender.

Wer
irgend einen Besitz kaufen oder ver-
kaufen will, wer Gelder anleihen oder
belegen will, wende sich an den bekann-
ten **Haus- und Gütermakler**
Aug. Stedt, in Neumünster,
Bahnhofstraße 36.
Flechten, alte offene Beinwund.
Krampfad., Entzünd., Hautkrankh., Drüsen-
beh. ohne Verwundung. **Dr. J. Dentzau,**
Altona, Gr. Bergstr. 511. Keine
Vorausz. d. Honorars. Sprechst. Mont.,
Dienst., Mittw. v. 3—6. Sonnt. v. 9—2.
Kinder-Handschuhe
in farbig und weiß,
Kinder-Strümpfe
in allen Größen.
echte Korallen-Ketten, Brochen u.
Portemonnais
in allen Preislagen,
empfiehlt billigst
R. Müller, am Rondeel.
Mobilien-Transporte
Verpackung, Aufbewahrung, Expedition.
Heinr. Wachtmann & Co.
M. v. Deutschen Möbel-Transport-
Gesellsch.
Hamburg,
Glodengieserwall 23 Fernspr. 213 III.
Hohenf., Neustr. 69.
Wetter-Aussichten
Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!
1. Juli: Wolkig, veränderlich, mit
big, wärmer. Vielfach Gewitterregen.
2.: Wolkig, windig, normale Tem-
peratur.
3.: Wolkig mit Regenschauern, kühl,
lebhafter Wind.
4.: Veränderlich, wolkig, wärmer,
Gewitter drohend.